



TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel 612 31 29
Fax 612 77 76

So 4. Oktober 2009 10 Uhr
Familiengottesdienst zum Erntedankfest

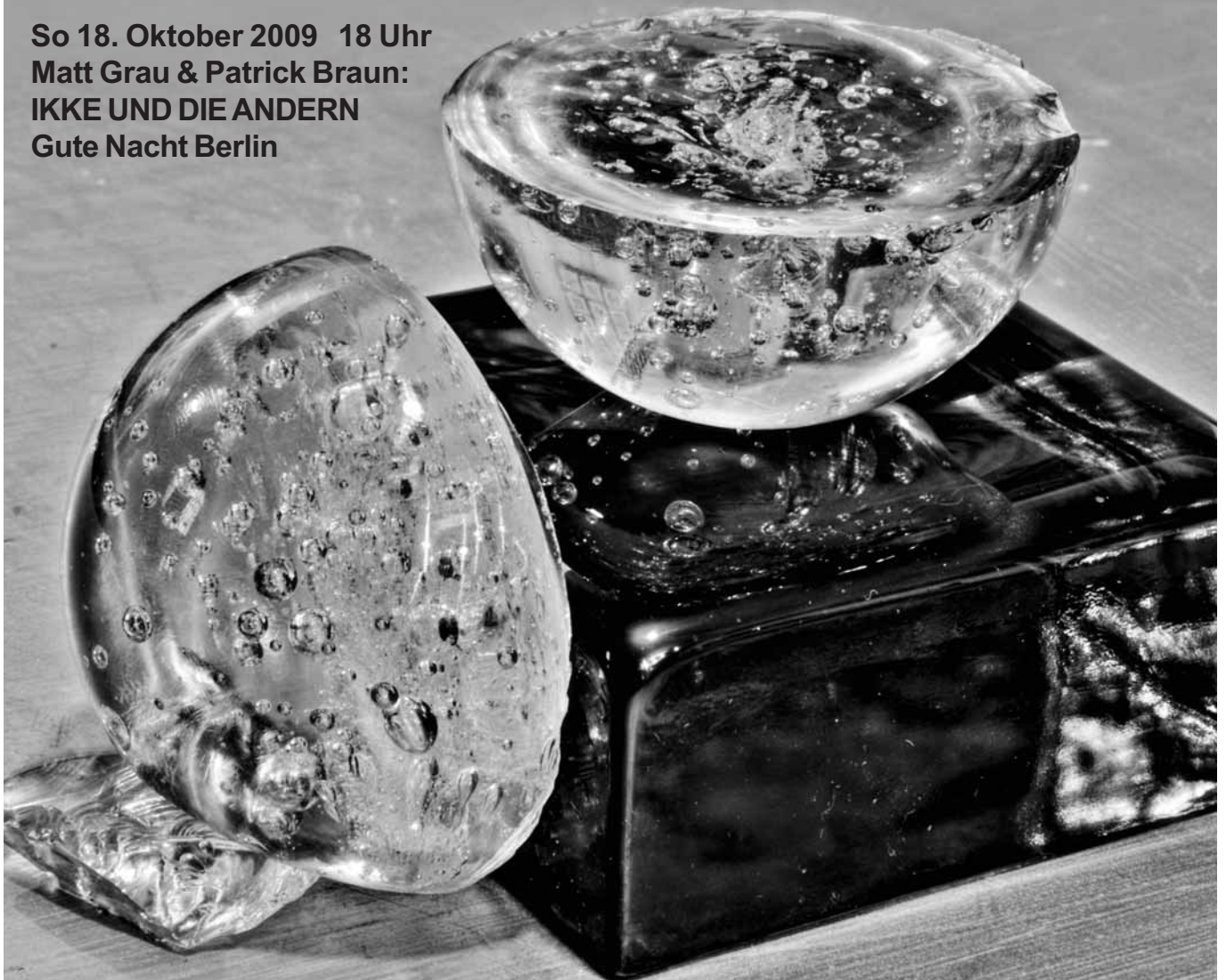
Oktober 2009

So 11. Oktober 2009 18 Uhr
Sitar-Konzert mit Subroto Roy Chowdhury

Spiritualität
SG im
Gespräch

Do 29. Oktober 2009 20 Uhr
Rajyashree Ramesh: Ananda-Tandava -
die Dynamik der Stille im Tanz Sivas

So 18. Oktober 2009 18 Uhr
Matt Grau & Patrick Braun:
IKKE UND DIE ANDERN
Gute Nacht Berlin



Inhaltsverzeichnis

Oktober 2009

Ein neues Herz	Seite 3-4
Film-Tip: Margarethe v. Trotta: Vision	Seite 5
Aus der Gemeinde	Seite 5
Freud und Leid	Seite 6
Veranstaltungen und Beratungsdienste	Seite 7
Ökumenischer Tag der Schöpfung	Seite 8
Gottesdienste im Oktober	Seite 9
Konzerte und Kunstaussstellung	Seite 10-11
Bilder von der Jugendreise 2009	Seite 12-13
Pannen und mehr	Seite 14-15
Kinderseiten	Seite 16-17
Kurt Tucholsky: Mutterns Hände	Seite 18
Adressen und Telefonnummern	Seite 20

Busausflug im Oktober

nicht nur für Ältere

Am 20. Oktober um 13 Uhr starten wir wieder mit Interessierten ins Umland. Vor Ort können Sie dann Mittag essen, spazieren gehen und Kaffee trinken.

Kosten für die Busfahrt: 8,50 Euro.

Telefonseelsorge

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 222

Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:**
St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten,** etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

Spiritualität im Gespräch

Donnerstag, 29. Oktober 2009 um 20 Uhr
**Rajyashree Ramesh: Ananda-Tandava -
die Dynamik der Stille im Tanz Sivas**

Raum, Kraft und Emotionen als Weg zur Wonne. Das indische Konzept des Tanzes als verkörperte, erfahrbare Spiritualität. Im indischen Tanz ist äußere Geometrie der Bewegungen zugleich Erfahrung tiefer innerer Kraft. Äußerer Ausdruck der mit Gefühlen verbundenen Inhalte Zwiesprache mit der Göttlichen Seele.

Rajyashree Ramesh ist Tänzerin, Choreographin, Yogapraktizierende und Bewegungsanalytikerin mit einer über 40-jährigen Bühnenkarriere. Aus Bangalore, Indien stammend, ist sie seit frühesten Kindheit in den klassischen indischen Tanz- und Tanztheaterformen Bharatanatyam und Kucbipudi und im klassischen süd-indischen Gesang ausgebildet worden. Dazu kamen Fortbildungen wie Atemtherapie, Yoga und Bewegungsstudien. Sie verbindet das traditionelle altindische Wissen über Bewegung in Tanz und Yoga mit moderner Bewegungsanalyse.

Infos: Academy for Performing Arts and DanceTheatre Productions - www.rr-dance.net

Eintritt frei - Spende willkommen

Titelbild: Einheit (zerbrochen)

Glasobjekt von Bernd Stark aus der aktuellen Kunstaussstellung im Seitenschiff.

Foto: Stefan Matthias

**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel
Schul- und Zeichenmaterial
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

PAPIER & SPIELE

alles zum Schreiben und noch viel mehr...

**Oppelner Straße 8
10997 Berlin - Kreuzberg
Tel / Fax 030 / 612 68 61**

*„Gott spricht: Ich schenke ihnen ein anderes Herz und schenke ihnen einen neuen Geist. Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch.“
(Ez. 11,19)*

Liebe Leser und Leserinnen des Taborboten!

Ich glaube, wenn wir diese Worte des Monatsspruches hören oder lesen, kommen sie uns wie ein Stoßseufzer vor: Wenn man Gemeinheiten in unserer Gesellschaft erlebt, sieht, wie oft Geld für viele das Wichtigste im Leben ist und rücksichtslos über andere Leute hinweggegangen wird, wünscht man sich so etwas: Das aus steinernen Herzen Herzen aus Fleisch werden, Menschen, die in der Lage und willens sind, sich in andere hineinzusetzen, die mitfühlen und teilen können und Gerechtigkeit haben wollen, nicht nur die Befriedigung ihrer eigenen Egoismen.

Schauen wir trotzdem einmal zurück in den historischen Kontext dieser Worte. Bei Ezechiel stehen sie mitten in einer Vision und Weissagung in der Verbannungssituation Israels, wo Gott Ezechiel zunächst sagen lässt, er würde Gericht über sie halten auch in der Verbannung: denn nach wie vor würde das Volk nicht nach seinen Geboten und Satzungen wandeln, wo er dann aber auf die Nachfrage Ezechiels hin doch noch einen Hoffnungsschimmer vor Augen stellt, dass sich die Situation grundlegend verbessern würde und er selbst den Menschen ein fleischernes Herz geben würde. In ähnlicher Weise hatte es auch

Jeremia gesagt: „Siehe es kommen Tage, da werde ich einen neuen Bund schließen, der so aussehen soll: Ich lege mein Gebot in ihr Herz und schreibe es nicht wieder auf steinerne Tafeln, sondern diesmal direkt in ihren Sinn, in ihr Herz.“ (Jeremia 31)

Damit ist dann das Thema der Freiheit angesprochen und des Missbrauchs von Freiheit.

Freiheit – dafür sind natürlich alle. In einer Umfrage vor kurzem unter Jugendlichen konnten diese allerdings mehrheitlich nicht definieren, was den Unterschied zwischen einer guten Demokratie und einer Diktatur ausmacht..

Freiheit, für die Menschen des Alten Testaments nicht nur ein Hirngespinnst, kein nie erreichbares Ideal, son-

dern eine wirkliche geschichtliche Erfahrung, etwas, was man erleben kann. Deshalb wird Freiheit im AT nicht gelehrt, sondern es werden die großen Freiheit eröffnenden Taten Gottes erzählt. Nicht lehren, sondern erzählen ist hier die angemessene Mitteilungsweise. Zum Erzählen kommt dann auch das andere: das Nachsinnen über das Erfahrene. Wenn ich mich nicht täusche, stehen beide Texte genau an dieser Stelle: Wo das Erfahrene zum Nachsinnen zwingt. Nicht aus Lust am Grübeln, sondern ebenfalls aus einer bestimmten geschichtlichen Erfahrung heraus.

Jeremia und wohl auch Ezechiel leben in einem geschichtlichen Augenblick, wo das, was mit der Befreiung aus Ägypten gewonnen war, verloren und am Ende ist. Das Land, von dem man sagte, dass in ihm Milch und Honig fließen, ist von Fremden zertrampelt. Die Bevölkerung ist aus ihrer Heimat vertrieben, die staatlich politische Eigenständigkeit ist verloren, die Freiheit verspielt. Diese in einer geschichtlichen Stunde gewonnene Freiheit, sie kann verspielt werden.. Und nun ist es sehr merkwürdig, was in dieser Situation geschieht: Während mitten unter den Heimatvertriebenen fromme nur an der Vergangenheit Interessierte sich darum bemühen, Israel zur Buße zu führen – sie wollen

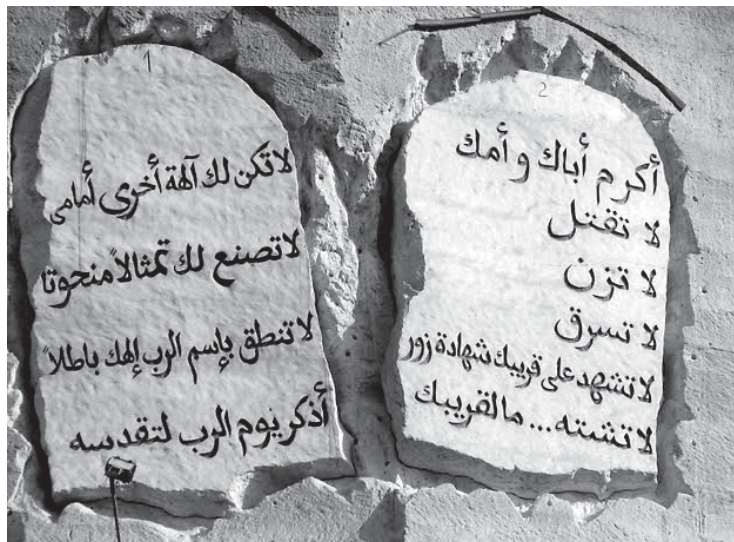
Israels Existenz wieder auf die Fundamente des Gottesbundes stellen, auf die Erinnerung an die früheren Zeiten, an die Thora, an das Gesetz Gottes, in dieser Stunde wird von Gott etwas anderes verheißen. Etwas völlig Überraschendes. Gott sinnt nach über das Versagen seines Volkes. Er vergibt nicht einfach die Schuld und wiederholt die ganze Geschichte noch mal von vorne, sondern: Gebt acht. So redet der Prophet. Es kommt die Zeit, da will ich einen neuen Bund schließen, völlig anders als den alten. Damals habe ich eure Väter an der Hand gefasst und aus Ägypten befreit. Eigentlich auch ein wenig gegen ihren Willen; ich hab sie zu ihrem Glück überredet, schließlich wären ja etliche am liebsten zurückgelaufen. Vom Berg habe ich ihnen mein



lebenseröffnendes Gebot eröffnet, aber sie konnten meine Stimme nicht ertragen und haben den Mose gebeten, dass er an ihrer Stelle meinen Willen hören sollte. Und da sie meine Stimme nicht aushalten und also auch nicht mit mir sprechen konnten wie ein Freund zu seinem Freunde spricht, kam es dazu, dass aus meinem Gebot steinerne, verknöcherte Tafeln wurden: Steine, aber kein Gespräch! Gesetz, aber keine neue Freiheit! Deshalb gebt acht! Nun will ich mein Gebot in ihr Herz legen und schreibe es nicht wieder auf steinerne Tafeln...

Das, was die Freiheit des alten Bundes verdorben hatte, war, dass sie nur auf dem Weg des Hören zu haben war. Aber aus dem Hören ist ein Gehorchen geworden. Sie sollen nicht mehr gehorchen müssen. Ich will nicht mehr in Tempeln, sondern direkt in ihren Herzen wohnen. Sie werden meinen Willen verinnerlichen. Dann ist es nicht mehr nötig, dass einer den anderen belehrt: **Erkenne den Herrn!**

Mose wird nicht mehr gebraucht, das ewige Predigen wird aufhören, samt dem kirchlichen Unterricht. Sie alle werden mich kennen. Und unter ihre Untaten will ich einen Schlussstrich ziehen. Denn dieses Volk des Neuen Bundes wird ein Volk von neuen Menschen sein.



Was hier in den Blick kommt, sind Menschen, die sich frei für das Leben entscheiden können, nicht Menschen, die das Heil gelehrt bekommen. Gott will nicht, dass Menschen unter einem gesetzlichen Joch leben, dass sie gegen ihren Willen zwingt, einschränkt, begrenzt oder in Schach hält. Er will nicht einmal, dass das Gute, das Helfende und Weiterführende den Menschen adressiert wird, er will es sie selber entdecken lassen. Er will Menschen, die Ja sagen können, weil sie auch Nein sagen können.

Wenn das richtig ist, dann könnten wir daraus vielleicht dieses mitnehmen, für die Gemeinde, für Gespräche, für zu Hause:

1. An der Geschichte des alten Volkes Israel kann man lernen, wie die von Gott in einer bestimmten geschichtlichen Situation geschenkte Freiheit unter den Händen der Menschen zum tötenden Gesetz werden kann. Deshalb soll eine Warnung gelten: Wenn in unserem

Bemühen um Freiheit plötzlich Worte wie Anpassung, Treue, Gehorsam und Pflicht wieder großes Gewicht bekommen, wird es Zeit zu fragen, welche Freiheit wir denn wollen. Und an welchen Maßstäben wir uns orientieren wollen.

2. Freiheit erscheint bei uns oft als etwas, was bewahrt, verteidigt, konserviert werden muss. Für die Bibel ist Freiheit etwas, was immer wieder neu gewonnen und geschenkt wird. Selbst die steinernen Tafeln des Gottesbundes sind nicht ehrwürdig genug, als dass Gott sie um der Freiheit der Menschen willen abschafft, um einen neuen Weg zu gehen.

3. Gott will nicht, dass wir seinem Willen als einem fremden Willen gehorchen. Er will sein Gesetz in unser Herz legen. Er will mehr Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Die Menschen der Bibel haben es erfahren

und wir verstehen vielleicht die Zusammenhänge ein wenig mehr, warum volle Selbstbestimmung, volle Unabhängigkeit nicht in jeder geschichtlichen Stunde möglich war und ist. Wir haben viele Jahrzehnte in Verhältnissen gelebt, die direkte Folge des Krieges waren. Aber an der Vergangenheit lässt sich vielleicht auch lernen, dass das Thema menschlicher

Freiheit immer mehr zum Thema menschlicher Geschichte geworden ist. Selbstbestimmung der Menschen lässt Freiheit nicht automatisch entstehen. Sie wird erst da möglich, wo aus Menschen brüderliche und schwesterliche Menschen werden. Freiheit gilt es, mit anderen zu gewinnen, nicht ohne sie. Aber wie soll diese Verwandlung möglich werden? Wir können das nicht so einfach. Vielleicht geschieht es auch so, dass an die Stelle der Lehre und Vereidigungen und Verteidigungen etwas anderes tritt: das Beispiel freiheitlicher Menschen, die für uns erfahrbar machen, was Freiheit für uns heißt. Jesus war ein solcher Mensch der Freiheit. Er hat nicht doziert, sondern bat Leute, ihm zu folgen. Vielleicht gewinnt durch solche Menschen der Satz für uns neue Bedeutung, dass Gott den Menschen nicht ein Herz aus Stein, sondern ein fleischnes Herz geben will.

Ekki Gahlbeck



Film-Tip: Margarethe von Trotta:

"Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen"

Ohne sich in schwärmerischer Mystik zu verlieren porträtiert Margarethe von Trotta die Geschichte der Hildegard von Bingen, gespielt von Barbara Sukowa. Hildegard von Bingen ist heute eine populäre Marke, unter deren Namen Heilsteine, Heilkräuter und mittelalterliche Chormusiken vertrieben werden. „Vision“ von Margarethe von Trotta beschreibt das Leben der historischen Figur, ohne sich dabei in schwärmerischer Mystik zu verlieren. Zugleich werden die religiösen Wurzeln von Hildegards vielseitigen Aktivitäten aber auch nicht unterschlagen. Die Adelsdame, gelehrsame Nonne, Mystikerin, Naturforscherin und Komponistin gründete im Hochmittelalter das Kloster Rupertsberg am Mittelrhein und leitete ihre Frauengemeinschaft mit freundlicher Autorität statt mit hierarchischem Dünkel. Die Nonnen hielt sie zu naturmedizinischen Studien an und schätzte die heilsame Kraft der Musik hoch ein.

Margarethe von Trotta, die auch das Drehbuch schrieb, hat Dialoge und einen Schauspielgestus gefunden, mit denen die fromme Hildegard (Barbara Sukowa) als Inkarnation moderner Ganzheitsprinzipien sowie als frühes Vorbild emotionaler Intelligenz und weiblicher Emanzipation erscheint.

„Vision“ erzählt die Karrieregeschichte einer unbeugsamen, wissensdurstigen Frau, die sich als geschickte Verhandlungsführerin gegen die katholische Männerwelt durchzusetzen weiß. Die mystischen Gesichte, die Hildegard von Bingen seit frühester Kindheit erlebte und als eine der ersten Frauen der Nachwelt überlieferte, sind keine bloßen Schlaglichter aus Wolkengebilden, Sonnenlicht und dem ikonografischen Auge Gottes – sie sind eher Metaphern für eine psychische Parallelwelt als Illustrierung einer religiösen Offenbarung.

Die geschlossene Welt des Frauenklosters ist in dunklen, mit Kerzenlicht beleuchteten Szenen festgehalten. Hildegard und ihre Freundin Jutta (Lena Stolze), die beide als Achtjährige ins Kloster eingetreten waren, entdecken bei der rituellen Waschung ihrer verstorbenen Ziehmutter, dass sich die geliebte Lebenslehrerin Wunden der Selbstkasteiung beigebracht hatte. Mit knappen Blickwechseln vermittelt der Film unmittelbar, dass solche Erfahrungen die junge Hildegard davon überzeugten, Körper und Seele, Fleisch und Geist als harmonische Einheit zu begreifen und das Heilen in den Mittelpunkt ihres religiösen Weltbildes zu stellen.

Claudia Lenssen - Bewertung: Sehenswert



Andacht

Andacht zum Wochenende: Freitags um 9 Uhr im Taborium

Anschließend Beisammensein mit Gespräch und kleinem Frühstück.



Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für den Monat Juli / August ergaben 39,28 Euro (amtliche) und 147,16 Euro (gemeindliche).

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Rüst- und Freizeitheime, Ev. Beratungsstellen, Kirchl. Fernunterricht und Missionshaus, Kinder und Jugendarbeit, Kollektenverbund sowie Kirche und Judentum.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für:

Asyl in der Kirche, Altenarbeit, Altarschmuck, Meditationsarbeit, Orgelfonds und Taborbote.

Spenden

Für unsere Gemeindegemeinschaft erhielten wir im Juli / August Spenden in Höhe von 183,83 Euro.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.



Freud und Leid

Geburtstage

G. Saffer	85	Jahre	W. Meyer	72	Jahre
R. Brandenburg	67	Jahre	I. Holuscha	82	Jahre
A. Schiller	77	Jahre	D. Korn	99	Jahre
G. Scholz	67	Jahre	G. Hillner	83	Jahre
I. Klette	76	Jahre	R. Kensbock	73	Jahre
H. Nawroth	72	Jahre	B. Ahrens	70	Jahre
E. Kappen	69	Jahre	M. Marquardt	77	Jahre
H. Deutschmann	75	Jahre	A. Hillner	83	Jahre
K. Teßmann	72	Jahre	N. Fengler	72	Jahre
H. Hoffmann	75	Jahre	K. Schwäricke	63	Jahre
D. Höhne	65	Jahre	C. Beckmann	65	Jahre
M. Moser	65	Jahre	D. Höhne	65	Jahre
J. Hoischen	61	Jahre	A. Güllner	60	Jahre
D. Moritz	61	Jahre	G. Bothe	62	Jahre

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Taufen Rebekka Hahn, Jason Hahn, Chiara Devi Witthöft,
Simon Kilian, Julietta Schulz

Trauungen Pia und Martin Witthöft

Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.



Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung
und Leistung zu einem vernünftigen Preis

KUSSCROW

BESTATTUNGSHAUS

nach 75 Jahren in SO 36, Falckensteinstr. 42

sind wir **umgezogen nach Neukölln, Silbersteinstr. 73** (U- und S-Bhf. Hermannstr.)

Sie erreichen uns weiterhin rund um die Uhr unter Telefon **6 12 72 39**

Vertrauen Sie uns bitte weiterhin, wir kommen kostenfrei zu Ihnen ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir sind wie bislang jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Alle Bestattungsarten in allen Preislagen.

www.bestattungen-kusscrow-berlin.de



Veranstaltungen

Chor	jeden Mittwoch		19:45 Uhr
Konfirmandenunterricht	jeden	Mittwoch (nicht in den Ferien)	17:00 Uhr
Meditation	jeden	Dienstag	19:00 Uhr
Meditationstag	Samstag	17. Oktober	09-16 Uhr
Ökogruppe	nach Vereinbarung		
Treffen für Ältere			
Seniorenclub	Donnerstag	01. Oktober	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	08. Oktober	14 Uhr
<u>Busausflug</u>	Donnerstag	15. Oktober	13 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	22. Oktober	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	29. Oktober	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	05. November	14 Uhr
Kegeln	Fällt leider aus.		



Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.

Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

Soziale Beratung Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

Anwaltliche Beratung Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes),

Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83,

Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.



Ökumenischer Tag der Schöpfung

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen, liebe Schöpfungsbewegte,

“Klimapolitik ist Friedenspolitik”, diesen Aspekt unserer Arbeit betonte Klaus Töpfer anlässlich der Verleihung des Toleranzpreises 2009 der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Die Folgen des vor allem durch die Menschen in den Industriestaaten aufgrund ihres Lebensstils verursachten Klimawandels sind so gravierend, dass in Zukunft zwischenstaatliche Konflikte und Migrationsbewegungen den Frieden auf der Welt gefährden werden. “Umweltpolitik verursacht nicht Kosten, sondern entscheidet darüber, wer wann und wo die Kosten unseres heutigen Tuns trägt”, ist sein Fazit. Wie viele von uns sieht er jedoch auch, dass “mehr und mehr eine Generation heranwächst, die volles Verständnis dafür hat, dass politisch Dinge in den Mittelpunkt gestellt werden, die nicht morgen oder übermorgen, aber existenziell notwendig gelöst werden müssen.”

Dieser Aufgabe wollen wir uns in dem Umfeld widmen, das wir konkret beeinflussen und verändern können. Wir möchten allen Interessierten im Rahmen einer Podiumsdiskussion und eines gemeinsamen Gedankenaustausches Gelegenheit geben, auf dem Weg der konkreten Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz, zum Umweltschutz und damit zur Bewahrung der Schöpfung durch das Kennenlernen von richtungweisenden Projekten weiter voranzuschreiten.

Vom Ökumenischen Tag der Schöpfung:

Das Vater Unser - Ökologisch ausgelegt

Unser Vater im Himmel.

Du bist der dreieine Gott, der Schöpfer, der Befreier von Mensch und Natur und die heilige schöpferische Kraft, die Neues schafft.

Dein Name werde geheiligt.

Wer die Erde verletzt, schändet deinen Namen. Wer Deine Geschöpfe mit Füßen tritt, tritt Dich als Schöpfer mit Füßen. Wie Du heilig bist, ist auch Deine Schöpfung geheiligt.

Dein Reich komme.

Dein Reich schließt auch die Erlösung der gesamten Kreatur ein. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf der Erde.

Dein Wille, dass die Menschen die Erde bebauen und bewahren, gestalten und erhalten. Unser tägliches Brot gib uns heute. Gib uns jeden Tag neu so viel, wie wir brauchen, nicht mehr, damit wir nicht habgierig werden und die Natur ausbeuten, aber auch nicht weniger, damit wir menschenwürdig leben können. Hilf auch allen Tieren und Pflanzen, dass sie die Nahrung bekommen, die sie für ihr Überleben brauchen. Lass uns erkennen, was sie brauchen.

Und vergib uns unsere Schuld.

Unsere Schuld gegenüber den Tausenden von Tier- und Pflanzenarten, die durch die menschliche Zivilisation ausgerottet wurden. Unsere Schuld im Umgang mit dem Wald, der Tierhaltung, der Verschleuderung begrenzter Ressourcen der Erde.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Schuldet vielleicht auch die Natur uns etwas? Menschen aus Dürregebieten oder Überschwemmungszonen oder die durch die Grippewelle bei uns Erkrankten hadern mit Dir und Deiner Natur. Zeig uns Wege, mit den Widerwärtigkeiten Deiner Schöpfung umgehen zu lernen.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Stärke uns insbesondere gegen die ständige Versuchung, die Natur einfach als unseren Besitz zu betrachten, mit dem wir meinen, machen zu können, was wir wollen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Denn Dir, Schöpfer, gehört alles Leben, das der Menschen und aller Kreatur, Du bist die Schöpferkraft und Dir gehört alles staunende Loben und aller Dank.

Amen.



Gottesdienste

Sonntag	04. Oktober	10 Uhr	Familiengottesdienst zum Erntedankfest Pfr. Matthias und Mitarbeiterinnen der Kita
Sonntag	11. Oktober	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	18. Oktober	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	25. Oktober	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck und Ruth Köppen Thenengottesdienst: Der Weg, den ich gehe
Sonntag	01. November	10 Uhr	Pfr. Tag Gesprächsgottesdienst mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	08. November	10 Uhr	Pfr. Matthias

Musikalische Gestaltung der Gottesdienste: Christoph Demmler

In der Taborgemeinde feiern wir Gottesdienst in unterschiedlichen Prägungen:

Sonntagsgottesdienst: An jedem Sonntag feiern wir um 10 Uhr einen Gottesdienst in evangelischer Tradition: Wir singen Lieder aus dem Gesangbuch oder unserem Liederheft, hören biblische Texte, besinnen uns im Gebet, hören die Predigt, sprechen einen Psalm und unser zeitgenössisches Glaubensbekenntnis, hören Musik und bitten um Gottes Segen.

Gottesdienst mit Abendmahl: An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir den Gottesdienst mit Abendmahl. Wir geben unserer Verbundenheit mit Jesus Christus und unserer Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes Ausdruck im gemeinsamen Teilen von Brot und Traubensaft. Jeder, der teilnehmen will, ist herzlich eingeladen.

Gesprächsgottesdienst: Etwa vier mal im Jahr feiern wir einen Gesprächsgottesdienst. Neben Musik, Liedern und Lesungen gibt es einen Gesprächsteil zu einem Thema. An mehreren Tischgruppen ist Gelegenheit, zu diesem Thema ins Gespräch zu kommen.

Familiengottesdienste: Zu bestimmten Sonntagen (z. B. Erntedankfest, Gottesdienst zur Verabschiedung der Kita-Kinder, Adventgottesdienst mit Krippenspiel etc.) laden wir zu einem Gottesdienst für Kinder und Erwachsene ein. Die Kinder werden in diesen Gottesdiensten in besonderer Weise einbezogen.

Taize-Gottesdienste: Vier Mal im Jahr feiern wir einen Gottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Gesänge aus der ökumenischen Geschwisterschaft Taize stehen. Wir singen diese sich wiederholenden, meditativen Gesänge, sprechen und hören biblische Texte, gehen in die Stille und bringen unsere Gebetsanliegen zum Ausdruck.

Weitere Gottesdienste: Dazu gibt es Gottesdienste mit Taufen, einen Konfirmationsgottesdienst, Gottesdienste, die von Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt werden, einen Gottesdienst, der durch Gregorianische Gesänge geprägt ist (2. Advent um 18 Uhr), und natürlich die Gottesdienste zu den kirchlichen Festtagen (Karfreitag und Ostern, Pfingsten, Ewigkeitssonntag, die Advents- und Weihnachtsgottesdienste).

Musik in den Gottesdiensten: In den Gottesdiensten kommt unsere historische Dinse-Orgel zum Klingen. Es wird ein Orgelvor- und ein Orgelnachspiel aus der Orgelliteratur gespielt und die Lieder werden von der Orgel begleitet. Außerdem gibt es Gottesdienste mit einem besonderen kirchenmusikalischen Schwerpunkt, z. B. mit dem Chor der Tabor-Gemeinde oder mit weiteren Instrumentalisten. In der Zeit nach dem 6. Januar bis Palmsonntag feiern wir unseren Gottesdienst im Taborium, da wir in dieser Zeit die Kirche nicht heizen. In dieser Zeit übernimmt das Klavier die musikalische Begleitung.

INDISCHE KLASSISCHE MUSIK

in der Taborkirche, Taborstr. 17, 10997 Berlin

**Am Sonntag, dem 11. Oktober 2009
18.00 Uhr**

KONZERT MIT SITARMEISTER



SUBROTO ROY CHOWDHURY
Sitar

SANJIB PAI
Tabla



Eintritt: 10,- Euro, ermäßigt 7,- Euro

Kontakt: Mario Molle 0151-18136887



**am 18. Oktober 2009 um 18 Uhr
in der Taborkirche**

IKKE UND DIE ANDERN - Gute Nacht Berlin

Der Soundtrack zur Zentrifizierung

Im April 2009 begeisterten Matt Grau und Patrick Braun mit einem Ambientkonzert in der Taborkirche die Zuhörer.

Am 18. Oktober 2009 bringen Matt Grau, Patrick Braun und Freunde eine musikalische Reise beginnend mit meditativer Ambient-Musik über Dub zur Techno-Fusion und wieder ausklingend mit Ambient-Musik. Elektronische Klänge, Melodien und Rhythmen vereinen sich mit akustischen Blasinstrumenten, Percussion, E-Gitarre und Gesängen. Ein musikalisches Hörerlebnis der ganz besonderen Art.

Eintritt frei. Spende erwünscht.



TABOR LÄDT EIN!

Kunstaussstellung im Seitenschiff
27. September – 25. November 2009

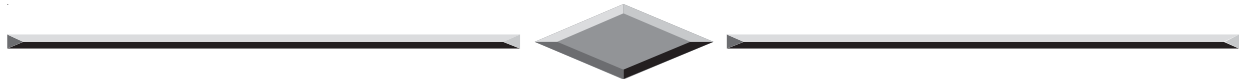
geöffnet:

montags, dienstags, freitags	9 -13 Uhr
mittwochs	16 -19 Uhr
donnerstags	13 -17 Uhr
sonntags	12 -18 Uhr

Bilder und Objekte von

Hännes-Bernd Stark, Hermann Solowe, Vera Kino,
Arwith Bartsch, Burghild Eichheim, Holger Stück,
Ekkehard Starcke, Guillermo Aguilar, Dirk Galinsky

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Der Seniorenclub von Tabor lädt ein

am Donnerstag, dem 29. Oktober, um 14.00 Uhr



zum

Weinfest



Das „Schneiderduo“ spielt zum Tanz



und Schunkeln



Würstchen & Salat

und natürlich Wein



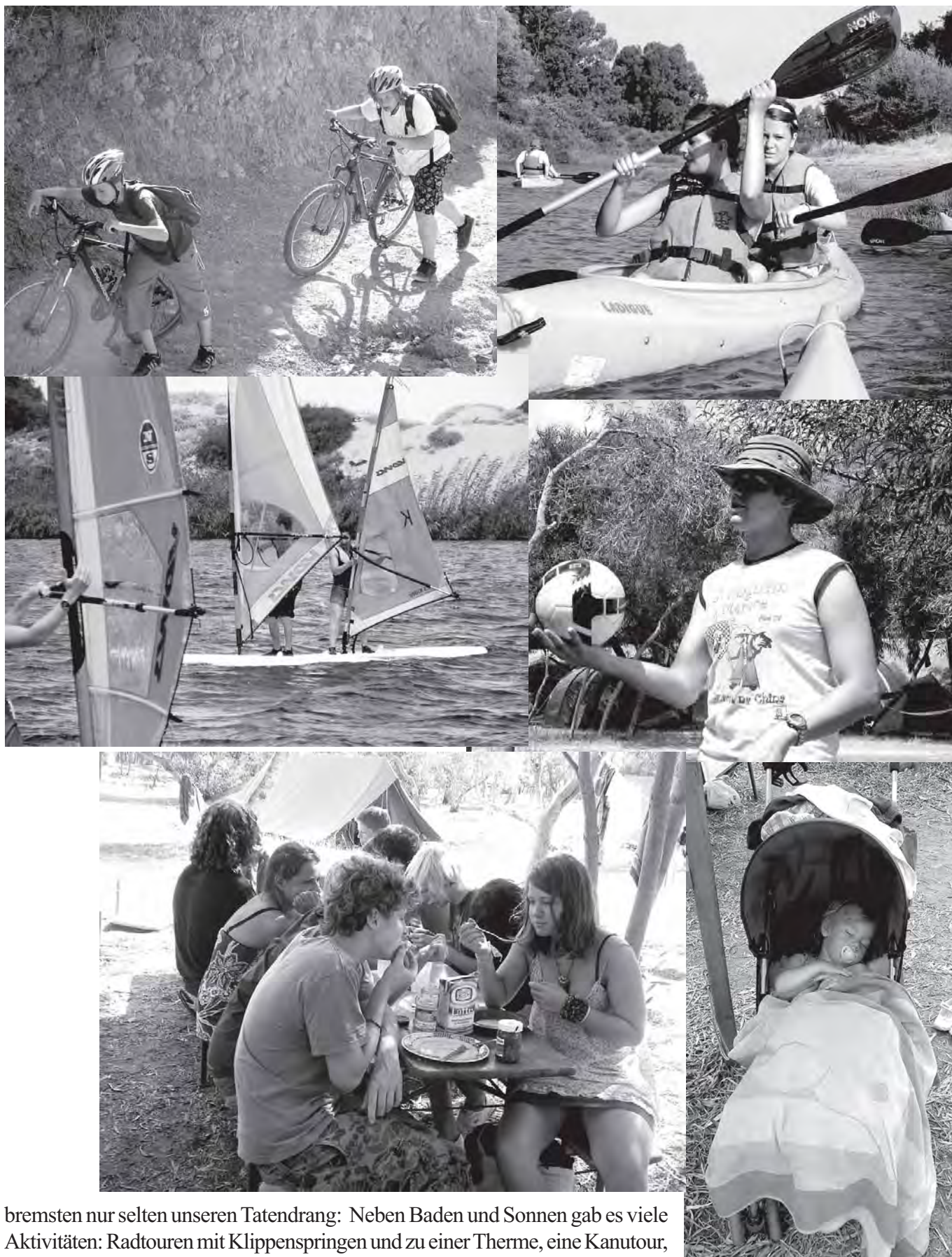
JUGENDREISE

Vom 15. Juli bis zum 31. Juli 2009 fuhren wie wieder gemeinsam mit Jugendlichen aus der Marthagemeinde auf Jugendfahrt. Unsere diesmal sehr große Gruppe, insgesamt 49 Personen (Jugendliche, 2 Kinder, 7 Erwachsene), war zum Zelten auf Sardinien, in



Vaaledoria, einem kleinen Ort, direkt zwischen Fluss, Lagune und Meer.

Auch die sehr warmen Temperaturen, oft um die 40 Grad, taten der guten Stimmung keinen Abbruch und



bremsten nur selten unseren Tatendrang: Neben Baden und Sonnen gab es viele Aktivitäten: Radtouren mit Klippenspringen und zu einer Therme, eine Kanutour, überhaupt viel Sport (Fußball, Beachvolleyball, Windsurfen), ein langes Stadtspiel mit vielen lustigen Elementen, Disco und den Besuch in einem relativ nahen und malerisch gelegenen anderen Ort (Castelsardo). Viele haben in der Gruppe eine gute Gemeinschaft empfunden, in der dann auch das gemeinsame Kochen gut geklappt hat, mit leckerem Ergebnis.

Fazit von allen: Nächstes Jahr müssen wir wieder zusammen weg – vielleicht geht's nach Kroatien.

Ekki Gahlbeck

Pannen und mehr

Würde es Ihnen auch so ergehen? Sie sind durch Ortskenntnis, vielleicht auch mit Glück oder durch Zufall in die Nähe der Bahntrasse gelangt, die die Berliner Innenstadt von Ost nach West oder bei umgekehrter Betrachtungsweise von West nach Ost durchquert und was sehen Sie da: eine Regionalbahn, ja das könnte möglich sein, einen ICE, das ließe sich auch erklären, eine S-Bahn?! Sie trauen Ihren Augen nicht, denn das muss eine Fata Morgana (eine durch Luftspiegelung verursachte Sinnestäuschung) sein.

Solche Erlebnisse hat man doch sonst fast nur in der Wüste! Wer will sich schon erdreisten, zu behaupten,



dass Berlin eine Wüste sei? Da würden wir der Hauptstadt Deutschlands doch wohl Unrecht tun!

Wenn Sie dann die „vermeintliche“ S-Bahn weiter andächtig betrachten, fallen Ihnen sicher weitere Fragen ein. So z.B.: Ist die denn auch verkehrssicher, d. h. technisch in Ordnung und fährt sie nach irgendeinem Fahrplan und wenn es der 5. - um einfach mal eine Zahl zu nennen - Notfahrplan ist?

Ich kann Ihre Wahrnehmungen weder bestätigen, noch dementieren und auch Ihre vermeintlichen Fragen nicht beantworten, denn wer weiß das schon anno 2009 in Berlin und Umgebung! Jedenfalls können wir uns wohl bei unseren Altvorderen bedanken, dass sie eine vorausschauende Verkehrsnetzplanung für Berlin betrieben und diese dann auch realisiert haben, sonst wäre das Chaos sicher noch weitaus schlimmer als es jetzt über uns hereingebrochen ist.

Auch den Menschen sei gedankt, die nun durch zusätzliche Arbeit versuchen wollen und müssen, die negativen Folgen der Schlampereien und Unterlassungen erträglicher zu gestalten.

Sie sehen an diesem Beispiel, wie es doch möglich ist, ein gut funktionierendes Verkehrssystem, das auch recht umweltverträglich ist, kaputt zu sparen oder zu sanieren, wie immer man das jetzt auch benennen mag.

Vielleicht wollte man auch zur alten Pferdebahn zurück, die natürlich viel Hektik aus dem Berliner Alltag genommen hätte und dazu eine „neue“ sicher „diskussionswürdige“ Umweltkomponente im städtischen Verkehr einer modernen Großstadt bieten könnte und außerdem ein tolles Arbeitsbeschaffungsprogramm ermöglichen würde.

Über die potentiellen Gefährdungen, die für die Fahrgäste, wegen nicht durchgeführter Wartungsarbeiten wahrscheinlich bestanden haben, möchte ich nicht einmal sprechen, denn es ist noch nicht viel passiert, was ursächlich darauf zurückzuführen wäre.

Mal sehen, wann die S-Bahn wieder zur gewohnten Stadtbahn wird.

Es könnte ja sein, dass noch die Türverriegelungen usw. (der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt) defekt sind, wie schon gesagt, mal sehen!

Ein ganz anderes Problem gibt

es mit dem ehemaligen Salzbergwerk Asse II.

Hier wurden 11 Jahre lang, von 1967 bis 1978, zu Forschungszwecken radioaktive Abfälle eingelagert. Sie sind immer noch dort, obwohl diese Grube nie als Endlager genehmigt worden ist.

Ein paar Bemerkungen zur Geschichte und zum Zustand des Bergwerks:

Man hat es seit 1908 von der 750 m-Sohle nach oben, bis auf 490 m erschlossen. Zuerst wurde Kalisalz, seit 1916 dann auch Steinsalz (NaCl) abgebaut. Die Salzförderung ist 1964 eingestellt worden. Die unter Tage entstandenen Hohlräume, man bezeichnet sie auch als Kammern, sind etwa 60 m lang, 40 m breit und 15 m hoch.

Das Deckgebirge drückt vor allem im Süden des ehemaligen Bergwerks auf den Salzstock. Gerade dort gibt es viele nur mit locker eingeblassenen Salz verfüllte Kammern. Inzwischen bilden sich Risse, was wiederum dem Wasser Zutritt gewährt, so dass sich die Decken der Hohlräume lösen und teilweise herunterbrechen.

Um die unterirdischen Transportwege und noch benötigte Kammern freizuhalten, ist man derzeit ständig bemüht mit unterschiedlichen Methoden dem entgegenzuwirken. Letztendlich werden nicht genutzte Hohlräume mit Sorelbeton verfüllt, der sich beim Aushärten ausdehnt und kein Überschusswasser bildet. So versucht man die Standsicherheit der Asse zu erhalten, um das bestmögliche Schließungskonzept für dieses Bergwerk umzusetzen.

Es gab in der zurückliegenden Zeit, wie Sie den Medien entnehmen konnten, einigen Ärger und einen Betreiberwechsel.

Grund dafür waren wohl überwiegend die zunehmenden Wassermengen, die den Salzstock langsam zerstören und die außerdem durch die in ihnen gelösten Salze eine ziemlich aggressive Brühe bilden, die wenn sie denn mit den dort eingelagerten radioaktiven Abfällen in Kontakt kommen, z. B. durch Korrosion der Fässer oder Zerstörung anderer Verpackungsmaterialien, dazu führen können, dass diese in das Grundwasser und damit auch in das Trinkwasser gelangen könnten.

Das Forschungsbergwerk Asse II wird seit 2008 durch das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) betrieben.

Dieser Betreiber ist dabei, das atomrechtliche Stilllegungsverfahren durchzuführen und hat nach eigenen Angaben, basierend auf aktuellen Gutachten, dazu noch bis zum Jahre 2020, also noch etwa 11 Jahre, Zeit.

Bis dahin wird aus gegenwärtiger Sicht die Standsicherheit der Grube noch gegeben sein. Inzwischen haben sich aber Fehler bei den Angaben zu Mengen der dort abgelagerten atomaren Abfälle ergeben, so dass eine Neubewertung erfolgen muss.

Die Angaben durch den ehemaligen Betreiber (GSF Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit) von 2002 waren anscheinend nicht exakt. So hat dieser jetzt mitgeteilt, dass in der Asse 28 kg Plutonium eingelagert worden sind, während die früheren Angaben bei nur 9,6 kg lagen. Auch bei anderen eingelagerten Abfällen sind nach Angaben des BfS fehlerhafte Angaben gemacht worden, die auch im Statusbericht 2008 des niedersächsischen Umweltministeriums, geprüft vom TÜV, nicht korrigiert worden sind.

Volkstümlich ausgedrückt hoffen nun alle, dass sich der Wasserzufluss, der ständig überwacht wird, nicht dramatisch erhöht, um in der verbleibenden Zeit eine Neubewertung der Abfallmengen vornehmen und darauf basierend eine möglichst gefahrlose End- oder Zwi-

schlenlagerung dieser Abfälle vornehmen zu können, bei gleichzeitiger planmäßiger Stilllegung und Schließung dieses Bergwerks.

Es soll aber darauf hingewiesen werden, dass die 28 kg Plutonium nicht in einer zusammenhängenden Menge dort eingelagert wurden, sondern auf viele zehntausend Fässer verteilt sind. Dadurch geht keine unmittelbare Gefährdung von diesen Abfällen aus. Für die Langzeitsicherheit ist das Plutonium aber von Bedeutung, weil sich dessen radioaktives Gefahrenpotenzial erst nach 24 000 Jahren halbiert hat.

Die Fässer sind 500 m bis 750 m unter der Erde eingelagert.

Lt. Angaben des Umweltministeriums werden die Sanierungskosten für Asse II inzwischen auf etwa 4 Milliarden Euro geschätzt, die dann lt. Bundestagsbeschluss vom Steuerzahler zu tragen wären. Nach Angaben von Greenpeace lagern dort 126.000 Fässer, deren Begleitpapiere jetzt vom BfS überprüft werden.



Wenn Sie diese Zeilen lesen werden, ist der Wahlkampf und die Wahl vorbei und ob die Kostenschätzung dann noch zutreffend sein wird ist, vermag ich nicht zu sagen.

Es gibt noch viele Pannen bzw. nicht gelöste Probleme in diesem, unserem Lande, dazu zählen aus meiner Sicht auch die anderen Endlager-Projekte für radioaktive Abprodukte: Gorleben, Morsleben, der Schacht Konrad, eventuell noch andere Standorte. Damit wird sich eine neue Regierung dann sicher möglichst bald befassen müssen, denn gelöst ist das Problem der Endlagerung bisher nicht, allerdings nach meinem Wissensstand gibt es dazu auch weltweit bisher kein befriedigendes Konzept, sondern nur Ansätze zur Lösung.

Ihnen ein schönes Erntedankfest und seien Sie für heute herzlich begrüßt

Ihr Otmar Matthes

Spiel und Spaß für Kinder

oo

Fortsetzung vom vorigen Taborboten

Sing mit mir!



Bilder von Felicitas Kuhn
Pestalozzi-Verlag, D 8520 Erlangen



Hopp, hopp, hopp!
Pferdchen lauf Galopp!
Über Stock und über Steine,
aber brich dir nicht die Beine.
Hopp, hopp, hopp!
Pferdchen lauf Galopp!



Zeigt her eure Füße!
Zeigt her eure Schuh'!
Und sehet den fleißigen Waschfrauen zu.
Sie waschen, sie waschen,
sie waschen den ganzen Tag.
Sie waschen, sie waschen,
sie waschen den ganzen Tag.



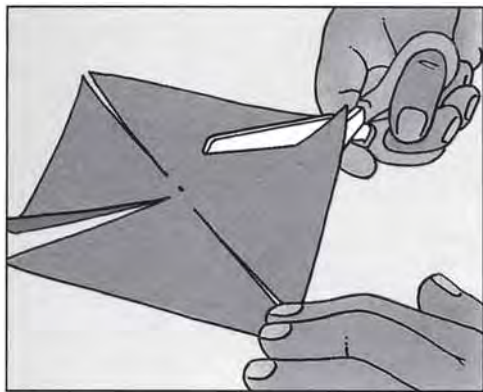
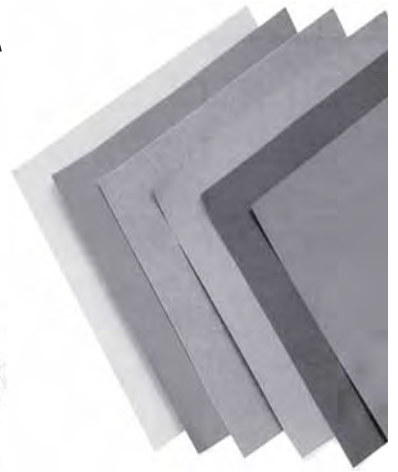
Häschen in der Grube
sitzt und schläft, sitzt und schläft.
Armes Häschen, bist du krank,
daß du nicht mehr hüpfen kannst?
Häschen, hüpf! Häschen, hüpf!

Wird fortgesetzt

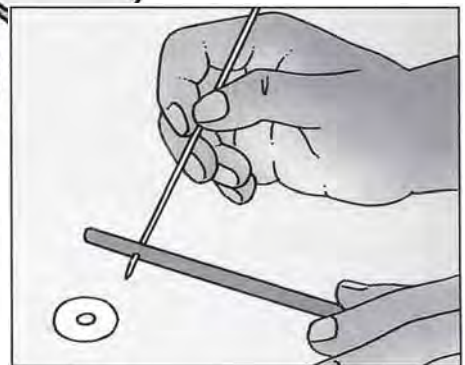
Windmühlen



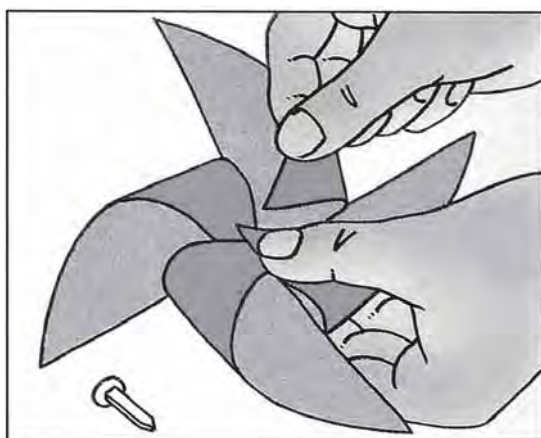
Was du brauchst
 Z.....wei Bogen
 verschiedenfarbiges
 Buntpapier
 Trinkhalm, Alleskleber
 ein Stückchen Pappe
 eine Kuvertklammer
 Schere



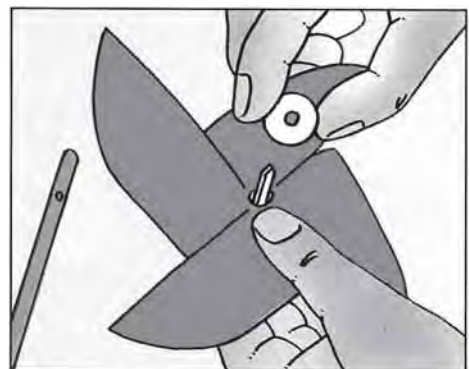
1 Klebe die beiden Quadrate aus verschiedenfarbigem Buntpapier aufeinander. Schneide von jeder Ecke ausgehend eine gerade Linie zur Mitte hin. Aufgepaßt! Die Linie muß 1 cm vom Mittelpunkt entfernt enden.



2 Aus der Pappe schneidest du einen Kreis von 2,5 cm Durchmesser aus und schneidest ein Loch in die Mitte. Bitte einen Erwachsenen, ein Loch in ein Trinkhalmende zu stechen.



3 Biege wie abgebildet jede Ecke des Quadrats zur Mitte hin und stich mit der Scherenspitze oder der spitzen Nadel ein Loch durch die vier sich überlappenden Enden. Dabei sollte dir wieder ein Erwachsener helfen!



4 Drücke die Musterklammer von vorn nach hinten durch das Windrad, die Pappscheibe und den Trinkhalm. Biege die offenen Enden der Klammer an der Rückseite des Halmes so nach außen, daß das Rad schön locker aufsitzt und sich gut drehen kann.

Mutters Hände

Hast uns Stulln jeschnitten
 un Kaffe jekocht
 un de Töppe rübajeschohm -
 un jewischt un jenäht
 un jemacht un jedreht...
 alles mit deine Hände.

Hast de Milch zujedeckt,
 uns Bobongs zujesteckt
 un Zeitungen ausjetragen -
 hast die Hemden jezählt
 und Kartoffeln jeschält...
 alles mit deine Hände.

Hast uns manches Mal
 bei jroßem Schkandal
 auch'n Katzenkopp jegeben.
 Hast uns hochgebracht.
 Wir wahn Sticker acht,
 sechse sind noch am Leben...
 Alles mit deine Hände.

Heiß warn se un kalt.
 Nu sind se alt.
 Nu bist du bald am Ende.
 Da stehn wir nu hier,
 und denn komm wir bei dir
 und streicheln deine Hände.

Wann haben Sie das letzte Mal die Hände Ihrer Mutter gestreichelt oder die eines anderen? Oder sind Sie vielleicht heute schon von jemandem gestreichelt worden? Was sind das für Fragen? Ja, ja – sehr intime! Aber, lohnt es sich nicht, auch einmal darüber nachzudenken? Tucholsky schildert in jedem seiner Werke das pralle Leben – das Leben in all seiner Vielfalt; mal liebevoll humorig, mal aggressiv oder bissig. Er wollte nie Erfolg erzielen, sondern setzte immer auf Wirkung. Es ging ihm nicht um ‚Dichtung‘ schlechthin, sondern ums Leben!

Der „einstige Augenblick“ ist wohl auch heute noch beim Lesen seiner Werke – wie hier in „Mutterns Hände“(n) spürbar. Schweifen wir gedanklich zurück... sehen wir in eine Berliner Mietskasernen-Wohnküche... riechen, erahnen, fühlen wir... oder versetzen wir uns in unsere eigene Kindheit... alles atmet, umfängt uns...

Wie herrlich, plötzlich schlagen unsere Sinne die Augen auf, sind putzmunter, und wir nehmen die verschiedenen Arten der Reize wahr – wir erleben die Fähigkeit eines Organismus... , der uns Vergnügen bereiten kann.

„... und denn komm wir bei dir und streicheln deine Hände“ eine so einfache Geste, eine Geste, die schon Jahrtausende alt ist. Streicheln ist Zärtlichkeit; heißt, ich liebe dich, ich brauche dich, zusammen sind wir glücklich... Sie drückt aber auch Zugehörigkeit, Geborgenheit aus, bedeutet Kommunikation. Man beachte: Kommunikation – ohne Worte! Streicheln beruhigt und Streicheln kann auch die Gedanken des Zornes, der Angst... glätten. Und der Tastsinn, nun, der ist ein ganz besonders zäher Bursche... er ist stets da, registriert alles sehr aufmerksam und – er ist ein Genießer! Er ist stark, bleibt uns lange – bis ins hohe Alter – erhalten.

Vielleicht sind deshalb ältere Menschen besonders dankbar für jede Berührung und geben auch gern „Streicheinheiten“ weiter...

Lieber Tucholsky, „... hast uns manches Mal bei jroßem Schkandal...“ mit deinem „verschusselten Dialekt“ viel Freude bereitet.

Brigitta Passlack

PS: Tucholskys letzte Jahre waren von Krankheit und tiefer politischer Resignation überschattet. Er zog seinem Daseinskampf, dem Sprechen, das Schweigen vor. Die Urne wurde in Mariefred bei Schloss Gripsholm beigesetzt. Ob ihm jemand vor seinem Gifttod die Hände gestreichelt hat?

Zum Weiterlesen: Herr Wendriner; Ein älterer, leicht besoffener Herr; Ein Telefongespräch...

Die Berliner Mundart wurde in vielen Monologen durch Tucholsky nicht gerade salon-, aber literaturfähig gemacht!

Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37
10997 Berlin
Tel.: 030 - 612 39 46
Fax.: 030 - 61 62 39 14

Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für
*Räucherwaren - Seefische
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82
Tel.: 612 32 49

Ihre

Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann
Wrangelstr. 47
10997 Berlin
Telefon 611 27 903

*physio*team

Krankengymnastik
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- Bobath für Kinder
und Erwachsene
- Manuelle Therapie
- Osteopathie
- Craniosacrale Therapie
- Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
physio.team@berlin.de

Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler Laufmaschinen
Kunststopfen
Skalitzer Str. 71 Heissmangeln
10997 Berlin
Tel. 6182126 Gardinenservice
Wäscheannahme

➤ 611 60 66 ➤

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau
Keine Anfahrtskosten in So36

Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH
Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
Installateurverzeichnis der BEWAG
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
10997 Berlin - Taborstr. 17
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76
kuesterei@evtaborgemeinde.de
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10 Uhr
<u>Meditation:</u>	Dienstags 19 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9 Uhr
<u>Pfarrer Gahlbeck</u>	Tel.: 612 884 14
<u>Sprechzeit:</u>	Mittwoch 18:00-19:00 u. n. Vereinb.
<u>Pfarrer Matthias</u>	Tel.: 612 884 15
<u>Sprechzeit:</u>	Dienstag 10:00-12:00 u. n. Vereinb.
<u>Kirchenmusiker Demmler</u>	Tel.: 629 860 20
<u>Gemeindebüro:</u>	Frau Möck
Tel.: 612 31 29	Fax: 612 77 76
Öffnungszeiten: Montag 9:00-13:00; Mittwoch 16:00-19:00; Do. und Fr. 11:00-13:00	
<u>Kindertagesstätte:</u>	Cuvrystr. 36
Leiterin: Frau Gebhard	Tel.: 695 343 85
Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr	Fax: 611 90 66
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:00-17:00 kita@evtaborgemeinde.de	
<u>Kindergruppe der Kita im Gemeindehaus:</u>	
Tel.: 325 391 67	Taborstr. 17
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:00 -17:00	
<u>Obdach-Nachtcafe:</u>	Oktober bis April
Tel.: 612 858 33 Dienstags 21.30 - Mittwoch 8 Uhr	
<u>Bankverbindung:</u>	
Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte Ev. Darlehnsgenossenschaft BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280 Verwendungszweck „für Tabor KG“	

REWE - Nahkauf
Ihr Kaufmann:
OGUZ
Lebensmittel
Spirituosen
Obst & Gemüse
Kaffee & Weine
Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.
10997 Berlin - Kreuzberg
Tel.: 612 51 87

Lotto - Toto
Tabakwaren,
Zeitschriften,
Getränke
Edeltraud Sarfaraizi * Wrangelstr. 58
Telefon 612 72 62

Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
Meisterbetrieb
Glaserei
Glasschleiferei
Graefestraße 12
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung
Isolierverglasung
Spiegelanfertigungen jeder Art

030 / 6 93 48 09
Fax 030/6 92 99 17

MEYER
GLASWERKSTÄTTEN